

Wissen, das Praxis hat: anwendungsorientiert in Lehre und Forschung

VON SIMONE HUCK-SANDHU

Führend durch Perspektivenwechsel. Im Leitsatz der Hochschulstrategie wird deutlich, wie zentral die Vielfalt der Perspektiven ist: Neue Impulse entstehen durch den Dialog innerhalb der Hochschule. Sie formen sich aber auch im Austausch mit externen Stakeholdern – mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Praxisorientierung ist ein wesentliches Profilvermerkmal der Hochschule Pforzheim. Sie ist auch in der DNA der Business School fest verankert: beispielsweise über Gastvorträge, Exkursionen, das verpflichtende Praxissemester und Abschlussarbeiten in Unternehmen, in Form von Forschung, Symposien und Vortragsreihen und der sogenannten „Third Mission“, dem Wissenstransfer in Unternehmen, Non-Profit-Organisationen und Verbänden.

Die zeitgemäße Verbindung von Wissenschaft mit Praxisorientierung mit dem Ergebnis einer qualitativ hervorragenden Lehre, Angewandten Forschung und dem Beitrag zu gesellschaftlicher wie wirtschaftlicher Innovationskraft gelten als die zentralen Profilelemente der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Baden-Württemberg. Praxisorientierung ist ein zentrales Element des Strategischen Plans der Business School. Denn zu einer bestmöglichen Vorbereitung auf den Berufseinstieg gehört ihrem Selbstverständnis nach nicht nur die fundierte Theorievermittlung, sondern eben auch eine konsequent praxisnahe Ausbildung.

Konsequent praxisnah: Kern unserer Identität

Vor 56 Jahren, im Sommersemester 1963, wurde die Höhere Wirtschaftsfachschule (HWF) Pforzheim als Antwort auf eine zunehmend praxisferne Lehre an Universitäten gegründet. Ihr Auftrag: auf Grundlage von Erkenntnissen wirtschaftswissenschaftlicher Forschung und der Verwendung von Erfahrungen aus der Wirtschaftspraxis Fachwissen, Entscheidungskompetenz, Persönlichkeit und soziales Verantwortungsbewusstsein zu schulen.

Ein Auftrag, den die Fakultät für Wirtschaft und Recht bis heute ernst nimmt. Im Selbstverständnis heißt es: „Unser Lehrangebot vermittelt den aktuellen Erkenntnisstand und ist anwendungsorientiert. Unsere Alumni bewegen sich sicher in einer dynamischen, zunehmend interdisziplinär und global geprägten Arbeitswelt, wissen mit den damit verbundenen Verantwortlichkeiten umzugehen.“

Im Rahmen der AACSB-Akkreditierung hat sie sich erneut klar zur Praxisorientierung bekannt. Anwendungsbezug ist als ein Wesensmerkmal und explizites Ziel im Strategischen Plan festgeschrieben. Mit jeder Reakkreditierung wird u.a. überprüft, ob sich die Qualität der Beziehungen zur Unternehmenspraxis, des Studienangebots und der Professoren in Lehre und Forschung weiter verbessert haben. In der Reakkreditierung 2017 wurde die Praxisorien-

tierung explizit gelobt: „The faculty as a whole wholeheartedly and enthusiastically embraces Business Pforzheim’s applied mission. The faculty is highly and concretely professionally engaged, highly engaged with and supportive of students and open door policies are the rule“, heißt es im Abschlussbericht der Gutachterkommission.

Breite mit Tiefgang: das Pforzheimer Modell

In den BWL-Studiengängen sind circa 70% der Lehrveranstaltungen identisch, v. a. im Bereich der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre, der Rechtswissenschaft und der quantitativen Methoden. Die verbleibenden 30% der Lehrveranstaltungen sind für die Vermittlung von Lehrinhalten des jeweiligen Studienswerpunkts reserviert, ab dem zweiten Semester und mit stärkerer Konzentration in den höheren Semestern. Dieses 70:30-Modell, das so genannte Pforzheimer Modell, ist die Grundlage für den Arbeitsmarkterfolg der Pforzheimer Absolventen, denn die breite betriebswirtschaftliche Basisausbildung ermöglicht vielfältige Karrieren auch abseits der ursprünglichen Vertiefungsrichtung im Studium.

Strukturell ähnlich aufgebaut ist das Studium des Wirtschaftsrechts: In den ersten vier Semestern erlernen die Studierenden juristische und wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen, u. a. mit Schwerpunkt auf Zivilrechtlichen Veranstaltungen wie den ersten drei Büchern des BGB, dem Arbeitsrecht sowie Öffentlich-Rechtlichen Veranstaltungen und dem Wirtschaftsstrafrecht. Auch Veranstaltungen mit internationalem Bezug finden sich über die Semester wieder. Die wirtschaftswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen der ersten Semester werden durch Vorlesungen der BWL und VWL sowie zu Quantitativen Methoden abgedeckt. Nach dem Praxissemester sind im 6. Semester zwei Schwerpunktfächer zu wählen, abhängig von der geplanten Berufswahl.

Gelebter Praxisbezug: Gastvorträge, Exkursion & Co.

Grundvoraussetzung für eine durchgängig anwendungsorientierte Lehre: Professorinnen und Professoren, die Praxiserfahrung in ihrem Feld vorweisen können. Alle Professorinnen und Professoren der Business School verfügen über mindestens fünf Jahre Berufserfahrung. Dieses Wissen fließt in die Entwicklung von Curricula, in die Konzeption von Lehrveranstaltungen und jede einzelne Sitzung mit ein.

Für die Verbindung von Theorie und Praxis sorgen auch Anwendungsbeispiele, Case Studies bzw. Fallbearbeitungen sowie Gastvorträge von Experten aus der Praxis. Zudem nimmt jeder Studierende am Ende seines Studiums an einer Management-Simulation, umgangssprachlich auch Unternehmensplanspiel genannt, teil. Sie helfen, Kenntnisse aus Lehrveranstaltungen zu vernetzen und unternehmerische Entscheidungssituationen, Prozesse und Zusammenhänge durch die eigene aktive Teilnahme anwendungsorientiert „erlebbar“ zu machen (lesen Sie dazu auch den Beitrag über das Institut für Management-Simulation, S. 97). Im Studienschwerpunkt runden Praxisprojekte das Angebot ab. Studierende entwickeln Lösungen für „echte Probleme“ von realen Auftraggebern aus der Praxis und wenden dort ihr im Rahmen des Studiums erworbenes Wissen – im Sinne eines Capstone-Kurses – gebündelt an.

Ein besonderes Highlight jeweils im Sommersemester ist auch die Exkursionswoche. Auch diesen Mai waren wieder nahezu alle Bachelorstudiengänge mit ihren Dritt- und Viertsemestern sowie zahlreiche Masterstudiengänge unterwegs auf Unternehmensbesuch. Ob Hamburg, Berlin, Frankfurt, London oder Paris – neben dem Einblick in aktuelle Fragen, Herausforderungen und Trends trägt die Exkursion zur Orientierung im Berufsfeld und zur Netzwerkbildung bei.

Kompetenzerwerb: SIK-Programm und Initiativenarbeit

Praxisorientierung umfasst nicht nur Wissensvermittlung, sondern auch Förderung von Sozialen-, Methodischen und Interkulturellen Kompetenzen – den so genannten Schlüsselqualifikationen oder Soft Skills. Die Business School setzt in den Bachelorstudiengängen im Bereich Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsrecht eine Konzeption um, in der diese Schlüsselqualifikationen ab dem ersten Semester durch Trainingsseminare vermittelt und über den Studienverlauf hinweg in die fachlichen Ausbildungsmodule integriert werden.

Dazu gehören u.a. die Sozialkompetenz (Kommunikations- und Teamfähigkeit), die Methodenkompetenz (v.a. die Präsentationsfähigkeit) und die personale Kompetenz (u.a. Überzeugungsfähigkeit und Glaubwürdigkeit). In Zeiten der Internationalisierung kommt auch die interkulturelle Kompetenz hinzu, die anhand von Teamarbeit mit Gaststudierenden aus dem Ausland direkt geübt werden darf.

Wissen anwenden und Kompetenzen schulen kann aber auch durch die Mitarbeit in einer der zahlreichen studentischen Initiativen umgesetzt werden. Es ist explizit erwünscht, dass sich die Studierenden auf dem Campus engagieren. Die Liste der Initiativen ist lang. Sie reicht von Campus X, das die Brücke zwischen Studierenden und Unternehmen schlägt, über Gemini, Commeo, initiAID und den Börsenverein Pforzheim bis hin zu den stärker fachspezifischen Initiativen wie Elsa, Sonar, Persolve, Remedy oder Werbeliebe.

Praxisluft schnuppern: Praxissemester, Mentoring und „Meet Master“

In allen Bachelorstudiengängen der Fakultät ist das fünfte Studiensemester als Praxissemester vorgesehen, das im In- oder Ausland absolviert werden kann. Ziele des Praxissemesters sind das Kennenlernen des Berufsalltags, die Anwendung des bisher erworbenen Fachwissens, das Training von Sozialkompetenzen und die Auseinandersetzung mit eigenen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen. Mit einem Umfang von rund sechs Monaten gewährleistet das Praxissemester einen unmittelbaren Einblick in die Berufspraxis.

Praxisorientierung umfasst in der Business School nicht nur Wissensvermittlung, sondern auch Förderung von Sozialen, Methodischen und Interkulturellen Kompetenzen – den so genannten Schlüsselqualifikationen oder Soft Skills.

Ein Angebot, das sich an hochqualifizierte sowie sozial engagierte Studierende richtet, ist das Mentoring-Programm TANDEM der Business School. Leistungsstarke Studierende erhalten erfahrende Führungskräfte als Mentorin bzw. Mentor an die Seite gestellt, die fachliche und persönliche Anregungen für die Karriere- und Lebensplanung geben. Diese individuelle Förderung in Verbindung mit dem Aufbau und Zugang zu karriererelevanten Netzwerken bietet den Studierenden die Chance, sich noch gezielter auf den Berufseinstieg vorzubereiten.

Networking und die Vernetzung von Studierenden mit Arbeitgebern stehen auch im Kern der neuen Karriereplattform „Meet Master“ (siehe S. 32 in dieser KONTUREN-Ausgabe). An der Auftaktveranstaltung beteiligten sich neun namhafte Firmen der Region. Neben Kurzpräsentationen gibt es für Masterstudierende die Möglichkeit, in vorab vereinbarten Einzelinterviews oder gemeinsamen Gesprächen am runden Tisch mit Firmenvertretern näher ins Gespräch zu kommen.

Angewandte Forschung: Wissenschaft-Praxis-Transfer

Anwendungsorientierte Aus- und Weiterbildung, wie sie mit dem modularen Master „Strategisches Innovationsmanagement“ seit Oktober 2018 neu im Programm ist, erfordert eine Lehre, die auf dem neusten Stand der Wissenschaft ist. Zum Profil der Hochschule Pforzheim und ihrer Fakultäten gehört auch die Angewandte Forschung. Durch anwendungsbezogene Forschung in Kooperation mit Unternehmen und Technologie-/Wissenstransfer leisten die Forschungsinstitute und Kompetenzzentren der Hochschule Pforzheim und der Business School sowie einzelne Professorinnen und Professoren einen wichtigen Beitrag zur regionalen, überregionalen und teils auch internationalen Innovationsförderung. Die Ergebnisse der Forschung fließen unmittelbar in die Lehre auf Bachelor- und Masterniveau mit ein. Über Publikationen sowie Vortragsreihen, Symposien und Fachkongresse werden sie einem Fachpublikum oder der breiteren Öffentlichkeit vermittelt.

Neben der Auftrags- und Drittmittelforschung, die als dritte Säule neben Lehre und akademischer Selbstverwaltung steht, findet Forschung aber auch im Rahmen von Lehrprojekten statt. Im Rahmen des Bachelor- und Masterstudiums erlernen die Studierenden Quantitative Methoden, Statistik und den Umgang mit Programmen wie SPSS oder – je nach Studiengang – auch MAXQDA. In Lehrforschungsprojekten, Studien- und Abschlussarbeiten führen sie Experteninterviews oder setzen quantitative Umfragen um, erheben Daten und werten diese aus. Ergebnis ist meist die Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Praxis, aber aus manch studentischer Studie entsteht am Ende auch eine wissenschaftliche Publikation – als sichtbarer Ausdruck der engen Verzahnung von Theorie und Praxis.

PROFESSORIN DR. SIMONE HUCK-SANDHU
ist Mitglied im Dekanat der Business School.